

Als
Der Hoch Wohlgebohrne Herr/
Herr Wolff Erich
von **Bennigsen** /

uff **Bennigsen** / **Bantelm** / **Gronau** / und
Leipnik / Sr. Königl. Majestät in **Pohlen** und **Churfürstl.**
Durchl. zu Sachsen Hochbestalten **Hoff-Richter**
in **Wittenberg** /

Mit der
Hoch Wohlgebohrnen **Fräulein** /

M A R I A N N E

Leonoren Charlotten

Wisthumen von Seckstädt

uff **Welka Troshin** 2c.

Am 7. Junii des 1698sten Jahres

Sein **Wermählungs = Fest**

HochAdelich begienge /

Wolte mit einen wohlmeinenden **Glückwunsch** schuldigster
massen **dabey auffwärtig** seyn /

Derer **Beiden HochAdelichen**

Verlobten

treuergebenster **Diener**

Christian Hartman Sederer / D.



WITZENBERG /

Gedruckt bey **Christian Kreusigen** / Univ. Buchdr.

W

Enn tieffe Schuldigkeit kan die Gemüther
Zwingen /

So richtet meine Hand ietzt einen Tem-
pel auff /

Denn dieses was der Pflicht heist ihre
Opffer bringen /

Nimt durch was göttliches den uner-
schrocknen Lauff /

Es fällt / Herr Bräutigam / die Demuth Ihm zu Füßen /
Und will bey Seinem Fest auch seine Hoheit küssen.

Zwar schämet sich das Wort durch seinen Ruhm zu spielen /

O tapffrer Held / der Keim versaget seine Pflicht /

Weil der geheime Trieb / so meine Adern fühlen /

Oh eine Zeit sich schreckt von lauter Wundern spricht /

Die Ihm in seiner Brust als einen Tempel sitzen /

Und in die ferne Welt mit ihrer Hoheit bliken.

Die Elbe schäumete für Freuden ihre Wellen

Als zum Regierer Ihn das Hoffgericht annahm /

Es muste dieser Thron zum Dienste Ihm sich stellen /

Wodurch noch höhre Fahrt die Tugend übernahm /

Denn wer mit klugen Geist ist hoch empor gestiegen /

Dem muß die Sterblichkeit zu seinen Füßen liegen.

Hat Sein Hoch Edles Maß der Himmel ausersehen /

Daß es nicht ohne Ruhm sol an den Tage stehn /

Muß aus den hohen Stamm nichts nur als Anmuth wehen /

Und alle Liebligkeit durch dessen Aeste gehn /

So ist Er billich auch ein schönes Bild zu nennen /

Woraus man kan den Geist der grossen Eltern kennen.

Egypten trokete auff seine Wunder-Wercke /

Das starcke Capitol auff seines Königs Krank /

Izt zeigt kaum der Ort die alte Pracht und Stärke /

Was aber sein Geblüt durch angeerbten Glanz /

Der grauen Ewigkeit mit Ruhm hat bengelegt /

Hat schon der Himmelselbst in Seine Brust gepräget.

Die

Die Feder schreibt zu schlecht / die hohe milde Güte /
Streut sich in ferne Welt auch auff Parnassus Thron /
Woselbst die Dankbarkeit aus heiligen Gemüthe /
In harten Marmor hat geezt den Tugend Lohn /
Und soll / so lang das Rund die Sonne wird beziehen /
Hoch Edler Herr / sein Ruhm anff ihren Lippen blühen.
Ja wie das Rosen-Licht Matutens früh aufgehet /
Und Phoebus seinen Glantz durch alle Felder streut /
So ist die Tugend / die in seinen Thoren stehet /
Und dieses was bey Ihm erregt süsse Freud /
Hochwerther Bräutigam / nach stillen Nachtes Schatten
Muß auch ein Liebes Licht bestrahlen seine Matten.
Ein schönes Eigenthum will man Ihm nun einsetzen /
Es schwimmt sein Lebens-Schiff durch angenehmen West /
Es will der Himmel Ihm mit so viel Anmuth lecken /
Als früh der kühle Thau in Grasse Tropffen läßt /
Darumb / wie Er bisher so sehr den hat geliebet /
Nun selbst Ihm einen Kuß mit süssen Lippen giebet /
Auch hat Ihr Liebes-Kahn den frohen Port erreicht /
Hochadeliche Braut / und streicht den frohen Mast /
Die Anfurth / Lieblichkeit und was sich diesem gleichet /
Sendt seine Ancker ein mit seiner süssen Last ;
Und weil nur Glücke muß aus Ihren Stamme blühen /
So folgt es billig Ihr die Gränzen zubeziehen.
Es fället meine Pflicht nochmahls zu Euren Füßen /
Hoch Edle beyderseits / nehmt dieses Opfer hin /
Ich werde Lebenslang Eu'r Angedencken küssen /
Gleicht gleich kein hohes Wort sich Euren klugen Sinn ;
Kan meine schwache Hand Euch ikund nicht mehr bringen /
So soll die Schuldigkeit doch Euren Ruhm besingen.
Wohlan / Hochwerthes Paar / weil alles Glücke ! schreyet /
Und alle Lieblichkeit aus Euren Armen lacht /
Nachdem für Euren Fuß der Himmel Myrten streuet /
Und Euch den blanken Weg zu seinen Spizen macht /
So last vor Euren Stamm bloß dieses kurze gehen :
Er muß / nach Zahl der Stern / denselben gleiche stehen !

Za 1916

D D L.

Däutigam / Sein Gemüthe strahlet
Von dem reinsten Jugend Glanz /
Keine Falschheit hat bemahlet /
Den so hohen Ehren-Krank /

Keines unverschämtes Wesen /
Ist aus seinen Thun zu lesen.

Pallas führet seine Sinnen /
Und die Themis ihn sehr liebt /
Venus will ihn auch gewinnen /
Weil Sie ihren Schatz ihm giebt /
Dessen hochbelobte Sitten /
Haben Seine Seel erstritten.

Seine Braut das Bild der Jugend /
Und ein Beispiel guter Zucht /
Eine Krone zarter Jugend /
Reichet ihm die reife Frucht /
Heut erwünscht zugeniessen /
Und Sein Leben zu versüssen.

Meine Lio läßt sich nieder /
Heut für diesen Glückes-Stand /
Und bereitet ihre Lieder /
Zu der Demuth Unterpfund /
Wird Sie seine Gunst empfinden /
Soll Sie sich ihm ganz verbinden.

Run der Himmel ihm zuschicke /
Seiner Gnaden vollen Schein!
Leben / Segen / Heyl und Glücke /
Stelle sich mit Hauffen ein.
Mehret ihr vertrauten Beyde /
Der hochwerthsten Eltern Freude.

✿ (o) ✿

110.

Als
 Der Hoch Wohlgebohrne Herr/
Herr **B** **W** **u** **n** **d** **h**

von **Benn**
 uff **Bennigsen** / **Bar**
 Leipzig / Sr. Königl. Majest
 Durchl. zu Sachsen Ho
 in Witt

Hoch Wohlgebo
S **R** **A** **S** **A**

Eleonoren **e** **n**

Bisthumen
 uff **Weld**

Am 7. Junii de
Sein Vermo
 Hoch Adeli

Wolte mit einen wohlmeine
 massen dabey
Derer Beyden

Der
 treu er gebe

Christian Hartman Lederer / D.

W Z E N B E R G /

Gedruckt bey Christian Kreuzigen / Univ. Buchdr.

